



Körper-Differenz-Gesellschaft -Performance mit anschließendem Gespräch-

**23.06.2021, 18:00–20:00 Uhr
Humboldt-Universität zu Berlin**

Dieser Vortragsabend ist Teil der Ringveranstaltung des ZfIB und der Dialogreihe HU-Körperdiskurse des Lehrstuhls Pädagogik bei körperlich-motorischen Beeinträchtigungen (Prof. Dr. Sven Jennessen).

Live-Online-Installation „NOBODYFRAME“ der DIN A 13 tanzcompany

„Eine schwarze Linie – Haut – ein winziger sich bewegendem Mittelpunkt. Scheinbar Unsichtbares transformiert sich – Grenzen verschwimmen mit Körpern und erlauben dem neugierigen Blick ein sich ständig verändertes Zusammenspiel von Begrenzungen – Körpern – und dessen Projektionen“. Die Live-Online-Installation „NOBODYFRAME“ der DIN A 13 tanzcompany beschäftigt sich mit der Diversität von Körpern unter Nutzung von Möglichkeiten moderner Videotechnik. Zunächst wird die Videopräsentation gezeigt. Anschließend wird es ein Gespräch mit der Choreografin und den Tänzer*innen geben.

Akteur*innen

Die DIN A 13 tanzcompany ist international eines der Tanzensembles, die sich aus Tänzer*innen mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen zusammensetzt. Die künstlerische Leitung und die Choreografien obliegen Gerda König in Zusammenarbeit mit der Choreografin Gitta Roser. Zentraler Aspekt ihrer künstlerischen Arbeit liegt darin, die Bewegungsqualität differenter Körper zu erforschen und sichtbar zu machen. Mehr Informationen zum Ensemble und der künstlerischen Arbeit von DIN A 13 finden Sie unter <https://www.din-a13.de>.

Kostenfreier Onlinezugang zur Veranstaltung über folgenden Link

<https://hu-berlin.zoom.us/j/65188163002?pwd=KzdKeHJTOGQyRjBCOE1Hak1VOGI4UT09>

Die Begrüßung und Schlusdiskussion wird von Schriftsprachdolmetscher*innen und Gebärdensprachdolmetscher*innen begleitet.

Die ZfIB-Ringveranstaltung

Die Aufführung ist Teil der regelmäßig stattfindenden Ringveranstaltung des ZfIB. Ihr übergeordnetes Ziel ist es, den Dialog zwischen Personen mit unterschiedlichen Perspektiven – aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft und mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen – über diverse Fragen zu Inklusion / Exklusion zu ermöglichen. Für weitere Informationen zu dieser und anderen ZfIB- Veranstaltungen besuchen Sie unsere Webseite: www.zfib.org.

Die Veranstaltungsreihe HU-Körperdiskurse

(am Lehrstuhl „Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung“)

Der Körper hat in unserer Gesellschaft eine bis dato nicht gekannte Bedeutung erlangt. Er wird ausgestellt, gestaltet, präsentiert und zugerichtet und im täglichen Leben als Abbild gesellschaftlicher Praktiken erfahrbar. Auch wissenschaftlich ist der Körper in den ergangenen Jahrzehnten vor allem in der Soziologie zunehmend in den Blick des Interesses gelangt. Pädagogisch ist die Bedeutung des Körpers für Entwicklung, Bildung und Teilhabe bislang jedoch nur rudimentär beachtet worden, wobei Fragen des differenteren Körpers im Zusammen-

hang mit anderen Diversitätsdimensionen zunehmend in den Blick geraten und im Kontext intersektionaler Zugänge gedacht werden.

Auf Grundlage dieser Entwicklungen soll die Dialogreihe HU-Körperdiskurse eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Perspektiven auf den differentiellen Körper ermöglichen, der in der Regel als in unerwünschter Weise anders interpretiert wird. Hierbei werden verschiedene fachwissenschaftliche Perspektiven von renommierten Vertreter*innen ihrer Disziplin vorgestellt und in einem sich daran anschließenden diskursiven Format reflektiert. Die unterschiedlichen fachlichen Referenzen (z.B. aus der Soziologie, Philosophie, Kulturwissenschaft, Gender Studies) eröffnen grundlegende Rekonstruktionen von Körper, die dann im Hinblick auf differente Körper weitergedacht werden.

Veranstalter*innen

Lehrstuhl „Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung“

Das Fach befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen der individuellen körperlich-motorischen Verfasstheit eines Menschen, und seinen anderen personalen sowie interpersonellen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen, die die Durchführung von Aktivitäten und Partizipation an gesellschaftlichen Bezügen erschweren. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind Fragen nach der Prävalenz von Kindern und Jugendlichen mit lebenslimitierenden und lebensbedrohlichen Erkrankungen (Projekt PraeKids), der sexuellen Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Projekt ReWiKs), Bedürfnissen von Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern (Projekt FamPalliNeeds) und der Palliative Care für Menschen mit Behinderung am Lebensende (Projekt PiCarDi). Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie hier: <https://www.reha.hu-berlin.de/de/lehrgebiete/kbp/forschung>



Das Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB)

Das interdisziplinäre Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) wurde am 17. Januar 2018 gegründet. Seine Mitglieder und Kooperationspartner*innen kommen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und politischen Bereichen und Einrichtungen innerhalb und außerhalb Berlins. Mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen arbeiten und / oder forschen sie zu Inklusion und Exklusion bezogen auf verschiedene Differenzlinien und deren Konstruktion. Dabei sind drei Anliegen für das ZfIB zentral:

- die Entwicklung und Ausweitung dauerhafter Kooperationen zwischen wissenschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und politischen Akteur*innen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene,
- die Stärkung eines Inklusionsbegriffs, der verschiedene Formen gesellschaftlicher Diskriminierungs-, Ausgrenzungs- und Partizipationsprozesse in den Blick nimmt,
- die Einrichtung einer langfristigen, interdisziplinären Forschungsstruktur.

